

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, 'Tagblatt-Haus',
Friedrichs-Straße 10, 5631, Wiesbaden. Telefon: 1111.
Postfach: Wiesbaden, Postamt 10.

Wöchentlich
mit einer täglichen

6 Ausgaben
Anzeigenschein.

Ercheinungsgang:
Wöchentlich ausgenommen
Sonn- und Feiertage.
Preis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr.
Bestellungsfrist: 14 Tage vor dem Erscheinungstage.

Bezugspreis für eine Ausgabe von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 300 Pf., für ein Vierteljahr 900 Pf., für ein halbes Jahr 1500 Pf., für ein Jahr 3000 Pf. — Die Bezahlung erfolgt durch Postanweisung an den Verleger, der die Bezahlung der Zeitung nicht an den Postamt zu leisten hat. — Die Bezahlung der Zeitung ist nicht an den Postamt zu leisten. — Die Bezahlung der Zeitung ist nicht an den Postamt zu leisten.

Abbestellung: Ein Abbesteller, der die Zeitung nicht mehr abbestellen will, muss dies dem Verleger spätestens 14 Tage vor dem Erscheinungstage angedeutet werden. — Die Bezahlung der Zeitung ist nicht an den Postamt zu leisten.

Nr. 229.

Freitag, 30. September 1938.

86. Jahrgang.

Beginn des deutschen Einmarsches am 1. Oktober.

Münchener Abkommen schafft Klarheit.

Etappenweise Räumung und Besetzung durch deutsche Truppen bis 10. Oktober. — Ende November muß Volksabstimmung beendet sein. — Drei-Monatsfrist zur Vereinigung der polnischen und ungarischen Fragen. Erfolg der deutschen Methode der direkten Aussprache. — Erleichterung in den europäischen Hauptstädten. Hehe aus Moskau. — Wahnsinnige Prager Zerstörungspläne. — Stündlich wachsende Blutschuld Benesch's.

Das Schluscommuniqué.

München, 30. Sept. Die Besprechungen, die die Regierung Deutschlands, Italien, Frankreich und England am Donnerstagmorgen begonnen haben, haben am späten Abend ihren Abschluß gefunden. Die wichtigsten Beschlüsse, die in nachfolgenden Dokumenten niedergelegt sind, sind der tschechischen Regierung sofort übermittelt worden.

Der Wortlaut des Abkommens

zwischen Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien.

Geschlossen in München am 29. Sept. 1938.

Deutschland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einig und verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.
2. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis zum 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerstörung irgendwelcher bestehender Einrichtungen, und daß die tschechische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne die Schädigung der bezeichneten Einrichtungen durchgeführt wird.
3. Die Modalitäten der Räumung werden in einzelnen durch einen internationalen Ausschuss festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreiches von Großbritannien, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei zusammensetzt.
4. Die etappenweise Besetzung des normierend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober. Die vier aus der anliegenden Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen besetzt:
Der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober;
der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober;
der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. und 5. Oktober;
der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober.

Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem oben erwähnten internationalen Ausschuss festgelegt und bis zum 10. Oktober durch deutsche Truppen besetzt werden.

5. Der in § 3 erwähnte internationale Ausschuss wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluß der Volksabstimmung durch internationale Formationen besetzt werden. Der gleiche Ausschuss wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der Saarabstimmung als Grundlage zu betrachten sind. Der Ausschuss wird ebenfalls den Tag festlegen, an dem die Volksabstimmung stattfindet; dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

6. Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch den internationalen Ausschuss vorgenommen werden. Dieser Ausschuss ist berechtigt, den vier Mächten Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien in bestimmten Ausnahmefällen vorläufige Abweichungen von der streng ethnographischen Bestimmung der ohne Volksabstimmung zu übertragenden Zonen zu empfehlen.

7. Es wird ein Optionsrecht für den Übertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Ausritt aus ihnen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten, vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an, ausgeübt werden. Ein deutsch-tschechoslowakisches Ausschuss wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Ausstieges der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.

8. Die tschechoslowakische Regierung wird innerhalb eines Monats nach dem Abschluß dieses Abkommens

dieses Abkommens an, alle Sudetendeutsche aus ihren militärischen und politischen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschechoslowakische Regierung tschechische Gesangene freilassen, die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärungen.

Die Regierung Deutschlands, die Regierung des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und die Regierung Frankreichs erklären, daß das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei, sofern es nicht innerhalb von drei Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, dem Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

Seiner Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorstehenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorläufe vom 19. September enthalten ist, betreffend eine internationale Garantie der neuen Grenzen der tschechoslowakischen Staaten gegen einen unprovokierten Angriff.

Sobald die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschechoslowakei eine Garantie geben.

München, 29. September 1938.

Die vier anwesenden Regierungschefs sind sich darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgezeichnete Ausschuss sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem in Berlin beurlaubten Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschechoslowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

München, 29. September 1938.

Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

München, 29. September 1938.

Prag nimmt an.

Eine amtliche Reutermeldung.

Nähere Verlautbarung noch zu erwarten.

(Letzte Funkmeldung.)

London, 30. Sept. Wie das Reuterebüro aus Prag amtlich meldet, soll die tschechoslowakische Regierung den Münchener Plan angenommen haben. Eine amtliche Prager Verlautbarung, deren Inhalt abzuwarten ist, soll folgen.

„Wir danken unserem Führer!“

Ergreifende Szenen im Grenzgebiet.

Schludenz, 30. Sept. (Letzte Funkmeldung.) Nach den Tagen der Unterdrückung und der Unruhe hat sich die Bevölkerung der von den Tschechen kürzlich geräumten sudetendeutschen Bezirke (Heilsbrunn, Schludenz und Rum- burg) in den Morgenstunden des Freitag eine außerordentlich freundliche Stimmung. Kaum hatte der deutsche Rundfunk das Ergebnis der Besprechungen in München mitgeteilt, und die einzelnen Punkte des Abkommens bekanntgegeben, da eilte die Bevölkerung der Städte auf Straßen und Plätze, wo sich ergreifende Szenen der Freude und der Begeisterung abspielten.

Bereits in den ersten Vormittagsstunden prangten die Straßen und Plätze der Städte und Dörfer des sudetendeutschen Niederlandes in reichem Schmuck unzähliger Fahnen und Girlanden. An den Hauptstraßen und Hauptplätzen wurden Bilder des Führers und Symbole des Reiches angebracht. Überall schied die Bevölkerung die Häuserfronten mit Fahnen und Girlanden. Allenthalben leuchteten

Ehrenvolle Lösung für alle.

Von unserem Berliner Schriftsteller W. Hymus.

Genau 14 Tage nach dem ersten Besuch Chamberlains auf dem Oberharzberg ist in dieser Nacht in München in den Besprechungen der vier Staatsmänner eine Lösung der tschechischen Frage erreicht und damit der europäischen Friede gesichert worden. Wenn die „Times“ unläufig davon sprach, daß diesmal im Gegensatz zum Weltkrieg die Friedensbesprechungen vor dem Krieg und nicht nach dem Schlagen stattfinden sollte, so ist dieses Wort zur Tatsache geworden. Das dankt das deutsche Volk und das dankt die Welt dem Führer, der mit allergrößter Energie der Welt immer wieder den Weg wies, der allein die Aufrichtung des Friedens garantieren konnte, der aber mit der gleichen Energie auch immer wieder darauf verwies, daß die Lösung seinen Ausschub habe. Die tschechischen Randgebungen im ganzen Reich lassen der Welt keinen Zweifel daran, daß das ganze deutsche Volk geschlossen und entschlossen hinter dem Führer steht. Heute dankt das ganze deutsche Volk aufrichtigen Herzens dem Führer, der das große Werk ohne Blutvergießen vollendet hat. Wir wissen aber auch, daß Benito Mussolini mit dem gleichen Nachdruck immer wieder auf dem Weg hinwies, der in ein neues und glücklicheres Europa führt und sich in den kritischen Tagen immer wieder zur Hilfe zur Hilfe Berlin-Rom bekannte. Auf der anderen Seite hatte der englische Ministerpräsident Neville Chamberlain durch seine Besuche in Berchtesgaden und Godesberg bewiesen, daß er, der einem ganz anderen völkischen und politischen Milieu entstammt, die Größe der Stunde erkannte und sich klar darüber war, daß für die bisherige Politik ein gewöhnlicherer Weg beschritten werden mußte, um Europa den Frieden zu sichern. Chamberlain ist den einmal eingeschlagenen Weg mutig weitergegangen, auch als in England die Opposition auch und die „Chamberlain-Gruppe“ die Forderung machte, die vier Mächte sollten sich der gemeinsamen Aufgabe drücken. Als dieser gewisse sich der französische Ministerpräsident Daladier hinzu, der die allzu ausgefahrenen Gleise der Politik seiner Amtsvorgänger verließ und sich dem Gebot der Stunde nicht verschloß. So kamen vier Staatsmänner in München zusammen, die die wirtschaftliche europäische Markt repräsentieren, vier Staatsmänner, die entschlossen waren, schnell zu arbeiten, denn es galt ja, den Weltlauf gegen den Zeitablauf zu gewinnen und eine „ehrenvolle Lösung für alle“ zu finden, wie sich ein Franzose ausdrückt. Das ist gelungen, womit sich die vier Führer immer und immer wieder empfohlene Methode der Aussprache von Mann zu Mann vorzüglich bewährt hat.

Die Modalitäten für die Heimkehr der Sudetendeutschen in das Reich sind nunmehr einseitig festgelegt. Morgen, am 1. Oktober, werden die deutschen Truppen den ersten Abschnitt des Sudetenlandes besetzen und schnell werden die weiteren Abschnitte folgen. Das Sudetenland ist frei. Mit vollem Herzen empfinden wir die Freude unserer Zeit, die jetzt unterdrückten sudetendeutschen Brüder. Sie wissen, daß nun die Knochenschaft ein Ende hat, daß ebenso aber auch die mirialistische Knochenschaft ein Ende findet und daß sie nun teilhaben an dem gewalt-

Spruchbänder: „Wir danken unserem Führer — Wir sind wieder frei.“ — „Ein Volk, ein Reich, ein Führer.“

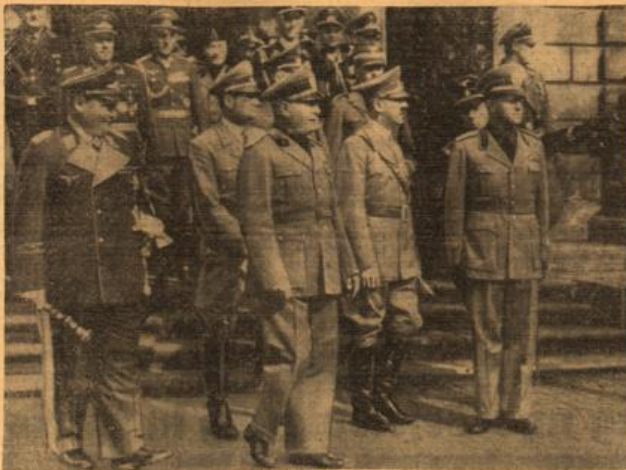
Besonders in jenen Orten, in denen noch vor wenigen Tagen kommunistische Handen im Verein mit tschechischen Soldaten ihr Unwesen getrieben haben, erreicht die Begeisterung unbeschreibliche Höhepunkte. Alle defects nur ein Gedanke: „Wir werden den Soldaten der deutschen Wehrmacht einen heißen Empfang bereiten!“

Büdebergfeier fällt aus.

(Letzte Funkmeldung.)

Berlin, 30. Sept. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt.

Durch die wertvolle Inanspruchnahme aller Transportmittel ist es notwendig geworden, die Feier des Erntedankfestes auf dem Büdeberg und die damit verbundenen Einfänge in Hannover und Goslar ausfallen zu lassen.



Mussolini trifft in München ein. Von links: Generalfeldmarschall Göring, der Duce, dahinter links der Stellvertreter des Führers Reichsminister Hegel, der Führer und der italienische Außenminister Graf Ciano nach der Ankunft des Sonderzuges in München. (Weltbild, A.)



Die Fahrt des Führers und Mussolinis zum Prinz-Karl-Palais. Die Fahrt des Führers und des Duce durch die festlich geschmückten Straßen der Hauptstadt der Bewegung zum Prinz-Karl-Palais, wo der Duce während seines Aufenthaltes in München wohnt, wird mit begeisterten Jubelrufen der Bevölkerung begleitet. (Weltbild, A.)

Blickpunkt München.

(Von unserem nach München entsandten Sonderberichterstatter Alfred Geritz.)

München, 30. Sept.

Auf vier Plätze konzentrierte sich in der Hauptstadt der Bewegung die Anteilnahme an der ersten Zusammenkunft der vier europäischen Staatsmänner: auf den Führerbau am Königsplatz, wo man sich zu einem kurzen Frühstück nach der Ankunft der fremden Staatsmänner zusammenfand und wo die lebhafte Besprechungen stattfanden, auf das Friedrich-Karl-Palais, wo der Führer des italienischen Volkes Wohnung genommen hat, auf das Hotel Vierjahreszeiten, wo führende deutsche Männer sowie der französische Ministerpräsident mit seinen Mitarbeitern und dem französischen Botschafter in Berlin wohnen und schließlich auf das Hotel Regina, wo Ministerpräsident Chamberlain mit seinen Mitarbeitern und dem Botschafter Denderton, der Präsident des Geheimen Kabinetts von Neudorf wohnt. Auf diese vier Hauptpunkte verteilt ist das Interesse Münchens und der Münchner, die vom frühen Morgen bis in die späte Nacht die Straßen um dem Bahnhof und jedem dieser vier Orte füllten. Ein begeistertes und jubelndes Empfang wurde dem Führer und dem Duce bereitet. Würdevoll und freundlich, aber erfüllt von dem ganzen Ernst dieser Stunden, war der Empfang Chamberlains und Daladiers. Als ihre Flugzeuge auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld eintrafen, begrüßten den Ministerpräsidenten Daladier zahlreiche Mäße aus der wachsenden Menge, die er beantwortete, indem er mit seinem Hut überbewachte. Ministerpräsident Chamberlain, der nun zum dritten Male nach Deutschland gekommen ist, erhielt viel härtere Zurufe und er blieb, als sein Auto in Richtung München abfuhr, einige Minuten an seinem Platz stehen, während er die Menge anwinkelte. Den Weg vom Flugplatz zur Stadt saumten Arbeiter der Werke Münchens und um München. Sie waren in ihren Arbeitskleidern erschienen — ein Symbol des arbeitenden Deutschlands. Bei den Szenen dieser ganzen Anteilnahme der Münchner an den Ereignissen des heutigen Tages und an dem Erscheinen der fremden Gäste war vorherrschend das Gefühl, daß auch die Münchener Bevölkerung den Ernst dieser Stunden versteht und über der Menge lag eine ruhige Sicherheit, eine Entschlossenheit, daß die einmal von der Führung getroffenen Entscheidungen der Weisung Deutschlands sein werden.

Die zwei Zusammenkünfte, die die entscheidenden Einschnitte dieses Tages brachten, fanden ausserhalb der Stadt ihr Gepräge. Man hatte bei der Kürze der Zeit, die für diese Entscheidungen zur Verfügung steht, keine sonst übliche Feuille zwischen der Halle und laudlichem Gespräch gelegt. Zu dem ersten Gespräch, das einem kurzen Frühstück unmittelbar folgte, waren auf jeder Seite auch die wichtigsten Mitarbeiter vertreten: Reichsaußenminister von Ribbentrop und der Staatssekretär Weisleder. Der italienische Außenminister Graf Ciano, der Generalsekretär des französischen Außenministers Boger, schließlich der Vertreter des englischen Ministerpräsidenten Sir Dorece Wilson. Dieses erste Gespräch war verhältnismäßig schnell beendet, weil es in erster Linie den Zweck hatte, einander die gegenseitigen Themen mitzuteilen und sich klar darüber zu werden, welche Vorläufe jede der Parteien zur weiteren Entwicklung zu machen hat. Diese Darlegung der gegenseitigen Stand-

punkte läßt sich, daß man danach prüfte, was der Barmherzigkeit hat, und daß man gegenseitig die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen suchte. Insbesondere bei den Staatsmännern aus den westlichen Demokratien bestand wohl auch der Wunsch, daß sie getrennt für sich prüfen und überlegen müßten. Während dieser Verhandlungspause verlagerte sich das Interesse in die Hotelhallen.

Vor den beiden Hotels „Vierjahreszeiten“ und „Regina“ wartete schon seit dem Morgen eine dichtgedrängte Menschenmenge. Auch die Hallen beider Hotels waren überfüllt und man hörte hier Überlegungen in allen Sprachen der Welt anstellen. Während die englischen Vertreter im Hotel „Regina“ sich in der Verhandlungspause auf ihre Zimmer zurückzogen, gab es in dem Hotel „Vierjahreszeiten“ zeitweilig ein sehr lebhaftes Bild. In einem Tisch lagen der französische Ministerpräsident Daladier, der französische Botschafter Francois Boncet und ihre Mitarbeiter im angeregten Gespräch. Führende Männer der englischen Politik gesellten sich zeitweilig dazu. Auch Ministerpräsident General-

feldmarschall Göring und Frau Göring waren während dieser Zeit vorübergehend in der Halle des Hotels.

Gegen ein halb fünf Uhr verließen die fremden Staatsmänner ihre Quartiere, Chamberlain, wie immer, im schwarzen Gut, auch hier wieder die Bevölkerung mit einem Jubelruf und mit einem Ausblitzen seiner Augen grüßend. Unmittelbar danach begannen im Führerbau wieder die Besprechungen, für die auf allen Seiten die politischen wie die juristischen Mitarbeiter bereitstanden. Diese Beratungen zogen sich bis in die Abendstunden hin. Aber auch in der Dunkelheit harrte die Menge auf den Straßen aus. Man spürte deutlich, welchen tiefen Eindruck auf sie die neuen Lärmmeldungen und die Meldungen über das Vorgehen des feindseligen Militärs machten und wie sehr sich auch bei den Anwesenden das Gefühl für die unbedingte Notwendigkeit festigte, daß die Lösung die dann laut nachts kam, schleunigst kommen muß, und daß unter seinen Umständen weitere Zeit für neue Terrorakte gelassen werden durfte.

Jubelsturm um Führer und Duce.

Ganz München auf dem Königsplatz.

München, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Zu Tausenden drängte die Münchener Bevölkerung bis in die späten Nachtstunden noch auf den Straßen und Plätzen, um den Ausgang der historischen Besprechungen mitzuerleben. Um 1.30 Uhr kamen die Menschen auf dem Königsplatz in Bewegung. Die verstärkte Ehrenwache trat unter das Gewehr, Trommelwirbel erklang, von Rund zu Rund pflanzte es sich fort und durchziele bald die ganze Stadt: Die historische Begegnung ist beendet.

Rundgebungen für Chamberlain und Daladier

In den weiten lichtdurchfluteten Wandelgängen des Führerbaues sah man viele führende Männer von Partei und Staat und die Mitglieder der ausländischen Delegationen im lebhaften Gespräch. Um 1/2 Uhr öffnete sich die Tür des Arbeitsraumes des Führers. Die Besprechung war beendet. Der Führer verabschiedete sich in seinem Arbeitsraum mit herzlichen Worten von dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten, die vom Reichsaußenminister zum Bortel geleitet wurden.

Die Ehrenwache präsentierte, Trommelwirbel erklang, die Menge grüßte die Staatsmänner mit lauten Heilrufen. Auf ihrer Fahrt zum Hotel entboten die Münchener den hohen englischen und französischen Gästen herzliche Rundgebungen.

Die Fahrt der befreundeten Staatsmänner zum Bahnhof.

Kurz darauf geleitete der Führer Mussolini über die große Freitreppe zum Bortel. Adolf Hitler befugte mit dem italienischen Regierungschef den Kraftwagen und gab Benito Mussolini das Geleit zum Hauptbahnhof. Auch Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Hess und Reichsminister des

Auswärtigen v. Ribbentrop begleiteten den italienischen Regierungschef und seine Mitarbeiter zum Sonderzug. Heilrufe hallten durch das nächtliche München. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlug den beiden Führern über die Köpfe, sich immer wieder erneuernd, entgegen, bis zur Ankunft am Hauptbahnhof.

Abschied Mussolinis von Adolf Hitler.

Nachdem der Duce mit dem Führer unter den Klängen der Giovinetti die Front der Ehrenkompanie der Wehrmacht und einer Ehrenkompanie der SS abgeschritten hatte, begleitete ihn Adolf Hitler zum Sonderzug. Bevor der Duce am Eingang zum Fürstenschloß den Wägen der Bevölkerung entließ, drückte er noch einmal lebhaft und lang anhaltende Heilrufe zu.

Vor der Tür des Wagens verabschiedete sich Adolf Hitler von Benito Mussolini. Beide schüttelten sich lange und herzlich die Hände. Dann nahm der Duce Abschied von Generalfeldmarschall Göring und den übrigen deutschen Persönlichkeiten, die dem Duce das Geleit gaben, neben dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsaußenminister der Gouletter des Trübungsraumes, der bayerische Ministerpräsident und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung.

Sodann bestieg der Duce den Wagen und trat ans Fenster. Neben ihm stand Außenminister Graf Ciano. Langsam rollte um 1.40 Uhr der Sonderzug aus der Halle. Von München bis zur Grenze begleitete den Duce im Auftrag des Führers der Chef des Protokolls Generaldirektor Freiherr v. Fernberg.

Als der Führer mit seiner Begleitung das Bahnhofsgelände wieder verlassen hatte, wandte sich ihm die ganze Begeisterung der Massen zu. Eine Woge lauten Jubels begleitete seine Fahrt durch das nächtliche München.



Die Ankunft des französischen Ministerpräsidenten. Von links: Reichsaußenminister von Ribbentrop, der französische Ministerpräsident Daladier, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Oberbürgermeister Fiedler auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld nach der Ankunft Daladiers zur Besprechung mit dem Führer. (Weltbild, A.)



Die Besprechung der Staatsmänner in München. Links: Der britische Premierminister Chamberlain verläßt nach der ersten Besprechung in Begleitung des britischen Botschafters Denderton (rechts) und Sir Wilson (links) den Führerbau am Königsplatz. — Rechts: Der Führer verläßt mit seiner Begleitung nach der ersten Besprechung den Führerbau. (Weltbild, A.)

Das Welt-Echo des Abkommens.

Zür London: Wie eine Erlösung.

Selbst „Daily Herald“ ist zufrieden.

London, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Die Nachricht vom dem Abkommen der vier Mächte in München ist für London wie eine Erlösung gekommen. Als die ersten Gerüchte über ein Zustandekommen eines Abkommens in London in den letzten Abendstunden eintrafen, wurden teilweise in den Theatern und Kinos die Vorstellungen unterbrochen, um dem Publikum diese neue und so schnell erwartete Nachricht mitzuteilen. Ungeheure Jubel war überall die Antwort auf diese Freudebotschaft. Die Begeisterung fand zum Teil auch ihren Ausdruck in langandauernden Jubelzügen auf den Königs- und Chamberlain.

Dasselbe Gefühl der Erleichterung spiegelt sich auch in der Londoner Morgenpresse wider, obgleich für ihre ersten Ausgaben die ersten Mitteilungen des tatsächlichen Abkommens noch nicht vorlag.

Der „Daily Express“ erscheint so zum Beispiel unter der Überschrift: „Es ist Frieden.“ Der „Daily Herald“ hat die Vorkampfschrift: „Der Abkommen über den Tschechoslowakei.“

In ihren Leitartikeln behandeln die Blätter ebenfalls ausschließlich das Abkommen von München, obwohl sie mit einer gewissen Zurückhaltung schreiben müssen, weil bei Abfassung der Leitartikel eine offizielle Bestätigung für den Abschluss noch nicht vorlag.

Die „Times“ unterstreicht es in ihrem Leitartikel u. a. als bezeichnend, daß der Epitheton „Die großen Vier“ („Big four“) jetzt bereits den in München verhandelten Staatsmännern gegeben worden sei. Das erinnert einem an jene Verhandlungen in Paris — die Friedensverhandlungen — deren Ergebnisse jetzt zum Teil rückgängig gemacht wurden. Damals wie heute hätten Frankreich, England und Italien mit zu den Verhandlungsmächten gehört. Die Tatsache, daß ein deutscher Führer jetzt anstelle eines Amerikaners den dritten Platz einnimmt, ist symbolisch. Das Fehlen eines deutschen Vertreters bei den Friedensverhandlungen in Paris ist hauptsächlich für die Tatsache verantwortlich, daß Deutschland die Revision jetzt selbst in die Hand nehmen mußte.

Später sagt die „Times“ dann, daß man allerdings die Zustimmung der am meisten betroffenen Regierung noch erhalten müsse. Man könne daher noch nicht mit Sicherheit davon sprechen, daß der ganze Komplex der deutsch-tschechischen Beziehungen einschließlich der Frage einer internationalen Garantie für den verbleibenden tschechoslowakischen Staat als Unruhefaktor verdrängt sei. England würde aber auf jeden Fall stolz darauf sein, daß sein Vertreter in allen der letzten Wochen der letzten Wochen ein klares Ziel gehabt habe, nämlich die gerechte Lösung dieses zentral-europäischen Problems, ohne einen Weltkrieg herbeizuführen.

Der „Daily Telegraph“ meint, daß in allen Nationen der Schrecken vor dem Kriege und das Gefühl, daß der Krieg etwas Dummes ist, gleich stark sei. Der Unermüdbarkeit

Chamberlains sei es zuzuschreiben, daß der Streitfall jetzt nicht, obwohl er schon hoffnungslos geistigen habe, zur Schlichtung in den Konferenzzimmern gebracht sei. Das Blatt schreibt u. a. in einem neuen Leitartikel, daß die Nachricht vom dem Abkommen mit Liefer- und allg. meiner Erleichterung begrüßt wurde. Die neuen Bedingungen müßten jetzt den Tschechen zur Annahme vorgelegt werden. Verschiedene Zweifelsohnen, so meint das Blatt, die einem bei der Prüfung aufstiegen, würden überhört bei der Rückkehr Chamberlains am Freitag weitere Aufklärung finden.

Auch der „Daily Herald“, der immer die Partei der Tschechen ergreifen hat, findet sich jetzt mit der neuen Lösung völlig ab. Es sei, so schreibt das Blatt, zum Guten oder Schlechten jetzt geregelt, daß das Sudetenland abgetrennt werde. In England habe nunmehr keine Gedankenstützung das Recht, „tschechisch“ als die Tschechen zu sein. Das Sudetenland sei abgetrennt, und es würde weder den Tschechen noch irgend jemand sonst gegenüber fair sein, jenen zu raten, nicht mehr zu ihren Worten zu hören.

Zustimmung und Befriedigung in Paris

Die französische Presse gibt der Hoffnung auf dauerhafte Zusammenarbeit Ausdruck.

Allgemeine Entspannung.

Paris, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Kurz nach Bekanntwerden der endgültigen Einigung zwischen den Staatsmännern in München wurde der Druck sämtlicher großen Morgenzeitungen unterbrochen. Erst nach 5 Uhr morgens kamen die neuen Ausgaben der Blätter heraus, in denen das glückliche Ergebnis der Münchener Verhandlungen in Überschriften, die an Umfang und Fehldruck nahezu alles Dagewesene überbieten, vermeldet wird.

Die allgemeine Entspannung in Frankreich kommt übrigens nicht allein in der Pariser Presse zum Ausdruck. In vorgezogenem Maßstabe herrscht in der französischen Hauptstadt ein ungewöhnlich reges Leben. Überall fanden Menschen und gaben ihrer Begeisterung Ausdruck.

Der Münchener Sonderberichterstatter der „Paras-Agentur“ meldet, von allen Seiten werde berichtet, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den vier Staatsmännern so herzlich wie nur irgendmöglich gewesen seien. Er schildert dann einige anschauliche Episoden über den Empfang, vor allem des französischen Ministerpräsidenten und seine Privatgespräche der Staatsmänner und ihrer Begleitung untereinander, die in recht freundlichem Tone gehalten sind.

Der Leitartikel des „Excelsior“ schreibt, unendlich viel menschliche Hoffnungen seien in die Münchener Besprechungen gesetzt worden. Diese Hoffnungen seien nicht getäuscht worden. Man hätte es nicht verstanden, wenn nur wegen einfacher methodischer Fragen ein Krieg ausgebrochen wäre. Habe

Belgrad feiert den Erfolg.

„In allen Hauptstädten, außer Moskau, herrscht Freude.“

Belgrad, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Die jugoslawische Presse meldet in tiefsten Überschriften den glücklichen Abschluß in München. Die beiden Belgrader Zeitungen „Borba“ und „Politika“ veröffentlichen über alle Spalten hinweg die Bilder der vier verantwortlichen Regierungschefs. Zahlreiche Bilder aus München, von der Absicht Chamberlains aus London und verschiedene Karten ergänzen den Text des in Fettdruck veröffentlichten Münchener Abkommens. Seitenlange Berichte der in München weilenden Sonderberichterstatter geben ein anschauliches Bild vom Ablauf des geschichtlichen Tages. Besonders vermerkt wurde von den jugoslawischen Journalisten die Anwesenheit des ungarischen Grafen Csaky. Der Pariser Vertreter der „Breme“ stellt fest, daß in allen europäischen Hauptstädten, mit Ausnahme von Moskau, Freude über die Münchener Besprechung herrschen werde, da nunmehr die Kriegsgefahr beseitigt sei.

Wolff Hitler in seiner Sportpalast-Rede nicht erklärt, daß die internationale Prospektur der Saarabstimmung das Reich zu Friede angeheißt habe? Habe er nicht verstanden, daß Deutschland mit Frankreich und England im Frieden leben wolle und daß sein Anspruch auf das jüdisch-deutsche Gebiet seine letzte gebietsmäßige Forderung in Europa sei? Daß Wolff Hitler sich letzten Endes mit den vereinten Übergangsmethoden einverstanden erklärt habe, ist ebenso für den Führer, wie für diejenigen Staatsmänner ein moralischer Sieg, die selbst in den kritischsten Stunden der Krise nicht verzweifelt seien. Die Münchener Wahlen hätten gestern beim Eintreffen Daladiers „Heil Frankreich!“ gerufen und der Reichslanzler sei über diesen Ruf sehr zufrieden gewesen. Daladier habe sich über den wahren Sinn dieser politischen Kundgebung nicht getäuelt. Beweise sei nicht, daß die wiederholten Erklärungen des Führers vom Dritten Reich über die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Zusammenarbeit, den tiefen Wunsch der beiden Völker zum Ausdruck bringen?

Der Direktor des „Rinzo“ gibt dem Wunsch Ausdruck, daß nach der Münchener Einigung auch die allenthalten getroffenen Sicherheitsmaßnahmen wieder rückgängig gemacht werden.

Der Direktor des „Jour“ erklärt, wichtiger als andere Probleme sei die Tatsache, daß diese Fühlungsnahme zwischen den vier Großmächten ein günstiges Klima für alle Regelungen, für alle Möglichkeiten und für alle Abwicklungen geschaffen habe. Der Münchener Berichterstatter des Blattes spricht von einer wirklichen Entspannung. Wer hätte gedacht, daß eine Zusammenkunft zwischen der politischen Chefs der vier direkt interessierten Großmächte genügen werde, um die am Horizont heraufzugeschienen schweren Wollen wieder zu vertreiben. Es sei eine Tatsache, daß es keinen Krieg geben werde. Das Abkommen zwischen Hitler, Mussolini, Daladier und Chamberlain trage in weitgehender Form (sowohl dem Godesberger Memorandum, als auch dem britisch-französischen Plan Rechnung. Und das werde in München als ein Beweis für den guten Willen aller Interessierten ausgelegt. Ministerpräsident Daladier habe eine besonders herliche Besprechung mit Wolff Hitler und Göring gehabt. Der Führer habe die Hoffnung ausgedrückt, daß nach der historischen Münchener Zusammenkunft zwischen Frankreich und Deutschland eine dauerhafte Zusammenarbeit geschlossen werden könne. Alle ausländischen Zeitungsreporternden seien erheitert gewesen über die Herzlichkeit, die u. a. auch Marshall Göring gegenüber Daladier gezeigt habe.

Der Münchener Sonderberichterstatter des „Journal“ schreibt, Ministerpräsident Daladier habe in deutschen Kreisen eine gute Aufnahme gefunden. Er sei ein Frontkämpfer, und das sei für die Deutschen und besonders für die Nationalsozialisten von großer Bedeutung.

Ungeheurer Eindruck in Italien.

„Stabilisierung der Beziehungen zwischen den Großmächten.“ — „Gordischer Knoten ohne Schwertstreich gelöst.“

Das Verdienst des Duce.

Rom, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Die geschichtliche Einigung der vier Großmächte über die friedliche Revision der tschechoslowakischen Grenzen und die sofortige Rückkehr der Sudetenbewohner zu ihren Stammesbrüdern ins Reich hat in ganz Italien einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Das „Mundo von München“ geht wie ein geläufiges Wort von Mund zu Mund. Ganz Italien hat im Bild auf seinen Duce, dem Rom heute abend 6 Uhr einen triumphalen Empfang bereiten wird, das stolze und stolze Gefühl „Europa ist gerettet.“ Unter diese in reiche Leitern gefasste Lösung stellt „Popolo di Roma“ das historische Ereignis, „Europa und damit Millionen von Menschenleben sind gerettet.“ Niemals wurde eine so große Hoffnung auf einen Mann gesetzt und niemals ist eine so große Hoffnung so vollständig zur Wirklichkeit geworden. Mit dem Abkommen wird in neuem Umfange das Recht des deutschen Volkes auf Millionen seiner Söhne feierlich verbrieft, die ein ungerichtetes Friede ihm entziffen hatte, und dieses Recht wird nicht etwa zu einem Zeitpunkt in die Tat umgesetzt, zu dem es Braut und Benefiz gibt, sondern mit dem 1. Oktober, wie Adolf Hitler verlangt hatte. Auch die Polen und Magyaren werden volle Gerechtigkeit erfahren. Die Gerechtigkeit und Dringlichkeit der Forderungen konnte es gar nicht anders sein, der Gordische Knoten ist ohne Schwertstreich gelöst. Die Völker, die während der letzten Wochen zwischen Frieden und Krieg, zwischen Leben und Tod bangen, sind von einem Abdruck befreit. Der Sturm ist vorüber und an ihm himmelsstürzend das sichere Versprechen besserer Tage.

„Messaggero“ erklärt u. a. unter der Überschrift: „Die Geburtskunde des neuen Europa.“ Der Friede ist gerettet. Recht und Gerechtigkeit haben ohne Waffen-

gang gekämpft. Der tschechoslowakische Wirtswort ist ohne Krieg entwirrt worden, obwohl noch wenige Stunden zuvor jede Hoffnung auf eine friedliche Lösung verloren war. Die Begegnung von München hat in wenigen Stunden eine der abheuligsten Schemata der Franzosen in der Anwendung von Versailles ausgetilgt, und dieser Schematismus von Versailles, mit dem 3½ Millionen Deutsche den jüdischbaren Klauen der Tschechen ausgeliefert worden waren, ist im Führerhaus in München, der Hochburg der Revolution Adolf Hitlers, mit Ehren wieder gutgemacht worden. Die Versailles Methode der Obstruktion und der Verschleppung ist unmöglich gemacht worden. Es war der einmütige Wille aller, daß der Konflikt, der die Völker Europas aufgeschreckt hatte, in jeder Hinsicht seine endgültige Lösung fand.

Die Marxisten, die ewig Gestrigten

Rote Kriegsbeher im eigenen Lager zurechtgewiesen.

Paris, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Wie das „Deuere“ zu berichten weiß, ist es am Donnerstag im Verlauf einer Sitzung des Verwaltungsausschusses der Sozialdemokratischen Partei zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen. Der extremistische Proletariat habe den Standpunkt vertreten, daß die französische Regierung bezüglich des tschechoslowakischen Problems, nicht ihre Pflicht getan habe und auch die Sozialdemokratische Partei nicht. Pflicht wäre es gewesen, sich „seit an die Ver-

träge zu halten.“ Die Deutschland gemachten Zugeständnisse seien „schändlich“.

Die Ansicht der sozialdemokratischen Mehrheit wurde demgegenüber von dem ehemaligen Staatsminister Faure vertreten. Es gebe Verträge, so sagte er, und es gebe Zustände. Wenn Verträge unter dem Einfluß einer bestimmten Lage abgeschlossen würden und diese Lage sich in der Folgezeit verändere, so müsse man mit Recht fragen, ob solche Verträge noch immer den gleichen Wert beizubehalten. Wollte man nicht angedacht einer neuen Lage neue Mittel zur Verhinderung des Krieges suchen? Wenn England sich zurückziehe, und Frankreich allein bleiben würde, sollte dann wirklich noch irgend jemand erklären, daß Frankreich trotz allem marschieren müsse?

Darauf kam es zwischen den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Sozialdemokratischen Partei zu einem leidenschaftlichen Wortwechsel, so daß der Vorsitzende eine sofortige Vertagung vorschlug.

Mißhandlung von zwei deutschen Schriftleitern.

Maßnahmen von Berlin eingeleitet.

Prag, 29. Sept. In Prag wurden zwei reichsdeutsche Schriftleiter, Theodor Wagner und Riedel verhaftet. Bei ihrer Einlieferung in das Polizeigefängnis wurden sie laut vorliegendem Protokoll von uniformierten tschechischen Polizisten mit Häuten, Gummiknüppeln und einem Stock auf Kopf und Bauch geschlagen. Sie wurden außerdem mit Häuten getreten. Es sind die notwendigen Schritte eingeleitet, um die sofortige Freilassung dieser beiden reichsdeutschen Schriftleiter zu erwirken und die an ihnen begangenen Mißhandlungen zu sühnen.

Moskau aber schreit „Verrat“!

Niederstimmender Eindruck des Münchener Abkommens in der Sowjetunion. — Bemerkenswertes Eingeständnis des klaglichen Koffe der Genfer Liga.

Es gibt das Spiel mit dem Frieden noch nicht auf.

Moskau, 30. Sept. (Zusammenfassung.) Moskau schreit angesichts des Münchener Abkommens natürlich „Verrat“ und „Ungehörigkeit“. Die ersten Nachrichten über die Ergebnisse der Besprechungen werden in der Moskauer Presse nur in Form von knappen Mitteilungen erwähnt. Wie in der letzten Zeit üblich, fehlen eigene Kommentare der Blätter zur europäischen Lage. Lediglich dem Genfer Korrespondenten der „Stwizje“, der sich dort in nächster Umgebung Wlitsnow-Ruzitskijs aufhält, werden einige Bemerkungen in den Wind gelegt, die die verheerende Stimmung in Moskau wenigstens annähernd erkennen lassen. Dieser Bericht ist in sehr aufschreckenden Wendungen von der „abheuligen Kapitulation“ der Weltmächte, von der „Verräterei“ der Tschechoslowakei usw. Trotz alledem, so tröstet sich dann das Blatt, entsetzt das

Münchener Abkommen die Kriegsgefahr keineswegs, sondern verleihe sie nur vorläufig. (1)

Das Blatt sieht sich schließlich zu der kläglichen Feststellung gezwungen, daß die in Genf behandelten Fragen keinerlei Rolle mehr spielten und fügt hinzu: „Morgen beendet die Genfer Liga ihre Arbeit. In diesen drei Wochen der angepannten Krise, als wirklich die Grundfrage von Krieg und Frieden entschieden wurde, hat die Liga faktisch nicht existiert.“

Die Prager Informationen der Sowjetblätter sind immer noch darauf abgestellt, dem Sowjetler das Bild einer „heroischen, einigen und bis zum äußersten entschlossenen Nation“ vorzuspiegeln. Insbesondere wird den Wachsenschichten der marxistischen Parteien wie gewöhnlich große Aufmerksamkeit gewidmet. Für die parteiamtliche „Pravda“ berichtet seit Freitag der jastkan bekannte Hejournalist und Agitator Kolsow (Friedmann) aus Prag, der früher bereits in Spanien eine entsprechende Tätigkeit ausgeübt hat.

Reichenberg in schwerster Gefahr.

Die Verorgungswerke der Stadt mit riesigen Sprengladungen versehen.

Entfehlisches Blutbad droht.

Reichenberg, 29. Sept. In Reichenberg ist am Mittwoch die Sprengung der Verorgungswerke der Stadt und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden vorbereitet worden. Wie schon in anderen Fällen, wurden die Sprengladungen so groß bemessen, daß bei der Sprengung nicht nur die für die Sprengung vorgesehenen Objekte, sondern große Teile der ganzen Stadt in Trümmer gelegt werden würden. Die Folgen müßten unabsehbar sein, da Reichenberg mit Flüchtlingen vollgepackt ist und zur Zeit 1,5 mal soviel Einwohner wie normal aufweist. Es würde viele Tausende von Toten geben. Es ist fast undenkbar, daß das tschechische Verbrennungsziel es wirklich wagen sollte, ein derartiges Blutbad anzurichten.

Die Tschechen wollen Chlorgas ablassen.

Böhmisch-Krumau, 30. Sept. Die tschechisch-jüdische Firma Spira in Böhmisch-Krumau verläßt in ihrer Fabrik über große Mengen Chlorgas. Der jüdische Ingenieur Sulitz verläßt vor seiner Abreise nach Prag, das gesamte Chlorgas abzulassen, wurde aber von der Arbeiterchaft — unter der sich übrigens auch Tschechen befinden — und die vor den Chlorgasbehältern eine ständige Wache eingerichtet hat, daran gehindert. Das Ablassen des Gases würde höchste Gefahr für die Bevölkerung der ganzen Stadt mit sich gebracht haben.

„... ohne Untersuchung ... Tod durch Erschießen“

Neue tschechische Provokation.

Königswalde, 29. Sept. Durch das Gemeindeamt in Königswalde ist folgende Kundmachung mit dem Datum des 24. September 1938 in der ganzen Gemeinde angeschlagen und in allen Häusern verteilt worden:

Kundmachung! Über Auftrag der tschechoslowakischen Regierung ist das Tragen von Waffen, das Schließen jeder Art, ferner das Tragen von Abzeichen der Subtendeutschen Partei, Anbringen von Wimpeln, Fahnen usw., Befestigen von Strengens unterlegt. Esst. Waffenfunde bei Hausdurchsuchungen sind mitzubegriffen.

Wer in diesen Fällen betroffen wird, hat ohne eine Untersuchung mit dem Tode durch Erschießen zu rechnen.

Auch wird die Bevölkerung mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, nichts zu unternehmen, was etwa die Ruhe und Ordnung störend beeinflusst.

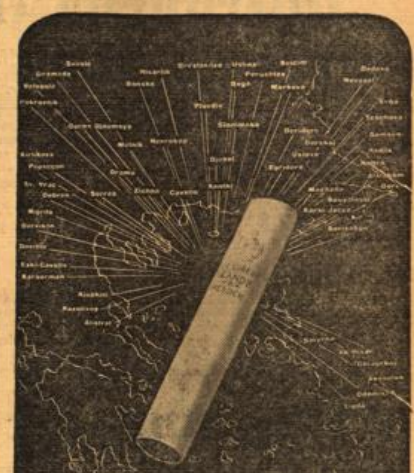
Der Gemeindevorsteher.

Sulitz ist dann nach Prag zurückgefahren, am Donnerstagabend läßt er sich nach Böhmisch-Krumau zurückkehren, offenbar mit der Absicht, gegebenenfalls unter militärischer Bedeckung diesen Versuch noch einmal zu machen (!).

Kohlengruben zur Sprengung vorbereitet.

Zimmald, 29. Sept. Während der vergangenen Nacht ist es zu neuen schweren Feuerüberfällen der Tschechen gekommen. So wurde nach einer Meldung des Dresdener Anzeigers bei Waldau eine Kaserne des Subtendeutschen Freikorps auf reichsdeutschem Gebiet von Tschechen aus dem Hinterhalt beschossen. Dabei wurde ein Mann des Freikorps von drei Schüssen an der Schulter und am Kopfe schwer verletzt. Die rote Wehr hat oberhalb des Waldauer Bahnhofs ebenfalls mehrere Feuerüberfälle auf reichsdeutsches Gebiet gerichtet. Ein Jollbeamter konnte sich nur mit knapper Not in das deutsche Zollhaus retten.

Nach Anlangen von Flüchtlingen, die nach wie vor über die Grenze auf dem Dresdner Hauptbahnhof autommen, haben wie der Dresdener Anzeiger meldet, die Tschechen für den Fall der Räumung des subtendeutschen Gebietes überall Sprengungen vorgehen. So sind jetzt in Reiz und Duz die Kohlengruben mit Sprengladungen versehen worden. Der Bahnhof von Kohn wurde inzwischen von tschechischem Militär geräumt und zur Sprengung vorbereitet.



Ist das nicht erstaunlich!

Bedenken Sie: alle Gegen-

den des Orients tragen ihren

Teil vom vollen Genuß Ihrer

Mokri bei. Sie wissen doch -

die Mokri enthält 59 Sorten

der besten Orienttabake.

Ist das nicht erstaunlich?



4 Stück 20 Pfg. 12 Stück 40 Pfg.

2000 Flüchtlinge eingeschlossen.

Aufs äußerste gefährdet.

Berlin, 30. Sept. (Zuntmeldung.) Das Nachlassen des Flüchtlingstroms aus Subtendeutsches hat auch am Donnerstag angehalten. Ursache ist die geradezu rigorose strenge Grenzabsperzung und die Einschließung einer ganzen Reihe von Flüchtlingen, darunter auch Frauen und Kindern, beim Versuch des Grenzübertritts. Sie betrug am Donnerstagabend 241,850, hat also seit dem Mittwochabend um 2950 zugenommen.

Die Flüchtlinge, die am Donnerstag die Grenze überschritten, mußten dies unter ganz besonders großer Lebensgefahr tun. Sie waren zum großen Teil so erschöpft, daß sie auf reichsdeutschem Gebiet ohnmächtig zusammenbrachen. Die meisten von ihnen waren auch völlig ausgehungert. Eine Frau, die auf der Flucht ihre beiden Kinder verlor, erlitt einen schweren Herzensanfall.

Es konnte noch nicht geklärt werden, auf welche Weise ihr die beiden Kinder genommen wurden.

Nordöstlich von Ritschburg sind in dem großen Waldgebiet zwischen den Orten Krumau, Miesowitz und Fulgram etwa 2000 subtendeutsche Flüchtlinge, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, von Militär und Gendarmerie eingeschlossen. Die Flüchtlinge verfügen nur über ganz geringe Nahrungsmittelvorräte, so daß sie bereits dem bittersten Hunger ausgesetzt sind, ferner aber völlig ungenügende Bekleidung.

Von den Tschechen ist ihnen angedroht worden, daß sie sämtlich erschossen würden, wenn man ihrer habhaft werde. Das tschechische Militär hat jedoch nicht gewagt, weiter in das Waldgebiet einzudringen, weil sich unter den Subtendeutschen gute Schützen befinden und das Militär bereits mehrfach Verluste hatte.

Sadistische Quälereien.

Zahlreiche Subtendeutsche als Geiseln verschleppt. — Die Zurückgebliebenen sollen ins Landesinnere transportiert werden.

Evakuierung des deutschen Gebiets.

Witz, 29. Sept. In Krumau werden erneut Massenabschiebungen vorgenommen. Wie durch Flüchtlinge glaubwürdig berichtet wird, sind von den tschechischen Behörden zahlreiche Personen als Geiseln verhaftet worden. Die Verhafteten wurden in einem Keller des Bezirksgerichts Krumau gemortet. Ihre Behandlung ist menschenunwürdig. Sie besitzen keine Möglichkeit, sich nachts niederzuliegen, sondern müssen die Nachstunden über lebend oder lebend verbringen. Die Ernährung besteht lediglich aus Wasser und Brot. Den Angehörigen ist wie auch schon in früheren Fällen nicht erlaubt, Deden oder Lebensmittel in den Keller zu bringen.

Wie weiter aus Krumau berichtet wird, hat der dortige Bezirkshauptmann die Evakuierung des deutschen Gebietes angeordnet, da das Gebiet als Kriegsgebiet zu betrachten ist. Die deutsche Bevölkerung soll nach den Anweisungen der tschechischen Behörden in die Slowakei gebracht werden. Nachdem, was man von den Tschechen gewohnt

ist, erscheint diese Ankündigung, so wahrhaftig sie klingt, durchaus nicht unwahrscheinlich. Des weiteren heißt es auch, daß verschiedene Behörden und Ämter aus Krumau verlegt werden sollen. Die tschechische Bezirksbehörde nach Sacow bei Labor übergesiedelt werden.

Wie schließlich noch aus Hohenfurth berichtet wird, kommt es dort stündlich seitens der tschechischen Soldateska, die in immer größerer Zahl in den Ort entsetzt wird, zu schwersten Mißhandlungen der noch zurückgebliebenen deutschen Bevölkerung. So wurde gestern ein Einwohner, der 65 Jahre alt ist, von Soldaten angehalten und gezwungen, sich bis aufs Hemd und Unterhose auszugeben. Da der Mann an schwerem Gelenkrheumatismus leidet, mußte er sich beim Ausziehen der Schuhe und Strümpfe niederknien. Dabei wurden ihm unangelegentlich Kolbenstöße in den Rücken versetzt. Als er wieder aufstand, wurde ihm ein Bajonett unter die Nase gehalten und einer seiner Beiniger rief ihm zu: „Du Henlein-Hund, nun schrei Heil Hitler, oder ich schick dich ab.“

Schwere Kämpfe im Olsagebiet.

Polnische Pfadfinderführer erschossen.

Warschau, 30. Sept. (Zuntmeldung.) Die Kämpfe im Olsagebiet werden immer erbitterter. Am Donnerstag wurde in der Nähe von Kopicz das Haus des Gendarmenrichters in die Luft gesprengt. Das auf einer Brücke gelegene Gebäude der tschechischen Grenzpostens bei Olsagebiet war das Ziel eines Bombenanschlags polnischer Freikorpskämpfer. Sie zerrückerten mit Handgranaten das Gebäude.

In Trzaniec wurde das tschechische Freikorps in ein Gefolge der tschechischen Gewalttätigkeiten in die Luft gesprengt. In Trzaniec sind die tschechischen Gendarmen die Jagd auf wehrfähige polnische Männer fort. Sie werden neuerdings nach ihrer zwangsweisen Einziehung zur Armee in das subtendeutsche Gebiet transportiert. Besonders hart gingen die Tschechen gegen polnische Pfadfinder vor. So

wurden Scharen von polnischen Pfadfindern gezwungen, längs der polnischen Grenze Schützengräben auszuheben. Mehrere polnische Pfadfinderführer, die das besondere Mißfallen der Tschechen erregt hatten, wurden, wie die polnische Telegraphenagentur meldet, erschossen.

Zu schweren Zusammenstößen kam es noch in Witomij. In den dortigen Industriezentren sind, wie fast überall im Olsagebiet, die dort beschäftigten polnischen Arbeiter auf die Straße gesetzt worden. Sie wurden durch tschechische Kommunisten erlegt. Als die Arbeiter Hochrufe auf die Sowjetunion ausbrachten, kam es zu einer blutigen Schlägerei und Mord, nachdem Gendarmen zur Schutze der Kommunisten eingegriffen hatte, auch zu einem Feuerkampf, dessen Opfer zwei Schmer- und mehr als zehn Leichtverletzte sind.

Auf polnischem Boden bei Tschchen wurde ein tschechischer Oberleutnant gefangen genommen. Er will sich „verlaufen“ haben.

Überstürzte Flucht aus Prag.

Alle Flugplätze bis 5. Oktober ausverkauft.

Warschau, 29. Sept. „Kurzer Czerwony“ schildert in einem Sonderbericht die in Prag herrschenden Zustände. Noch immer wird vor den Kellertüren, die Flugplätzen nach Paris und London verkaufen, Schlange gekantet, obwohl alle Flugplätze bis 5. Oktober ausverkauft sind. Wenn man gute Beziehungen hat, kann man zu Phantasiepreisen an der schwarzen Börse noch eine Flugkarte erhalten. Der Preis, den man hier zahlen muß, ist so hoch, daß man sich dafür ein eigenes Flugzeug halten könnte. Auch für ausländische Währungen werden ungeheure Preise gefordert. Für einen Dollar kann man heute bereits 80 Tschechoskone erhalten.

In den letzten Tagen sind, nach einer polnischen Schilderung aus Prag, auch die internationalen Waffenhändler verschwinden. Als letzter hat der Vertreter eines großen englischen Konzerns im eigenen Flugzeug Prag verlassen. Die Auslandspreise unterliegen einer strengen Zensur. An diesen Zensurmaßnahmen beteiligen sich ein Vertreter des Außenministeriums, des Kriegsministeriums und ein Deschiffrier-Spezialist. Jedes Wort wurde genau abgemessen und

genauwiegend geprüft. Selbst die Meldungen des amerikanischen Journalisten Knickerbocker finden vor den Augen der Zensoren keine Gnade.

Judeninvasion in die Hohe Tatra.

Budapest, 29. Sept. Nach Nachrichten aus der Tschechoslowakei sind die Drifflinger an der Südgrenze der Tschechoslowakei von der tschechischen und jüdischen Bevölkerung nahezu reiflos geräumt worden. Die besetzten Kurorte an der Hohe Tatra sind von den Tschechen und Juden, da der Aufenthalt an der Grenze bereits zu unsicher ist, überflutet. Die Hotels und Pensionen sind reiflos überfüllt. Dort, wo man früher alle Wälsprachen hörte, dominiert das Tschechische und das Jiddische. Die Juden liefern geschilderterweise neue Beweise ihrer tschechisch-nationalen Gesinnung. Tag für Tag werden für den sogenannten „Nationalen Selbstbehaltungsfonds“, der der tschechischen Aufklärung dient, von den Juden schwere Gelder eingezahlt. Der Gebefreudigkeit der Juden wird von den Tschechen wirksam nachgeholfen, indem sie die Juden damit ertrösten, daß sie alle gehängt werden würden, wenn Obergarnung abgetrennt würde.

Bewaffnung der Zivilbevölkerung

Prag, 29. Sept. Im gesamten Bezirk von Böhmischem Sudweis ist am Dienstag und Mittwoch die gesamte Zivilbevölkerung, insbesondere auch in den Dörfern, von den Tschechen bewaffnet worden. Der rote Wolf erhält auch ausreichende Munitionsvorräte. Offenbar beabsichtigen die Tschechen bei der Befreiung des Deutschen angrenzenden Gebietes eine Art Parallelkrieg zu betreiben. Die gleiche Methode kommt aus Böhmischem Kruman und aus Jasin, wo ebenfalls Volkstruppen in die Dörfer führen und die tschechischen Winderheiten mit Waffen versorgen. In Böhmischem Sudweis sind die Kasernen mit Militär überfüllt, doch fehlt es an Uniformen, so daß militärische Abteilungen nur durch Armbinden gekennzeichnet werden können.

zum Mähen gehen wollte, von einem tschechischen Militärposten ohne Murren mehrere Schüsse abgegeben. Der Sudeten-Deutsche wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und getötet. Der Wundarzt hatte sich von der zuständigen militärischen Stelle einen Postenwagen ausstellen lassen, der ihn aber vor der holländischen Vorposten der Tschechen nicht durchlassen konnte. Wie erinnerlich, ist bereits am Dienstag ein tschechischer Gewehr-Gewinnler, der zur Heumahd ging, erschossen worden. „Aber man unbeschäftigt keine Arbeit nachgehen“, so sagt der Prager Rundfunk täglich. Dieser zweite Werd an einem Sudeten-Deutschen in Gestalt innerhalb zweier Tage zeigt, wie viele andere Vorgänge, die den Prager Rundfunk künden trafen, wie es in Wirklichkeit mit der „Sicherheit“ bestellt ist.

Landwirt auf dem Wege zur Heumahd erschossen.

Klingenthal, 29. Sept. Im benachbarten Sudeten-Deutschen Grenzgebiet wurden am Mittwoch auf einen Landwirt, der

an die Betriebe in Glaslitz ist von den Tschechen die Aufzucht gerichtet worden, ihre Behände an Kollektoren zu verkaufen und zum Abtransport bereitzustellen. Alle abgehenden Rundfunkgeräte werden beschlagnahmt. Auf dem Bahnhof sind alle Weichen unbrauchbar gemacht worden.

Munitionszug in die Luft geflogen

Massenverhaftungen von Polen.

Warschau, 30. Sept. (P.M.) Bei Opatow flog ein tschechischer Munitionszug in die Luft. Die Detonation wurde in Warschau, Litau und in Karwin gehört. Die Explosion verursachte bei den tschechischen Behörden unsichere Reserven. Sie nahmen darauf Maßnahmen in den Gebieten von.

Auseinandergeringen im tschechischen Heer.

Wien, 30. Sept. (P.M.) Im Tschechoslowakei flogen von Jostowitz her zwei tschechische Grenzgänger vom Regiment Nr. 11 in voller Ausrüstung und mit Waffen auf reichsdeutsches Gebiet über. Sie erklärten, daß die Stimmung

unter den tschechischen Truppen im Tschechoslowakei infolge der holländischen Währungsreform ist, das es innerlich sehr unruhig ist. Die tschechischen Soldaten sind zu Sicherheiten gekommen: eine Reihe von tschechischen Tschechen lebten bis mit aller Macht gegen die von deutscher Seite befohlene holländische Situation zur Wehr. Man habe ihnen mit Tschechen gedroht, weil sie sich gegen die Währungsreform der Tschechoslowakei ausgesprochen und diese als mit den Grundrissen der Menschlichkeit und der christlichen Nächstenliebe unvereinbar bezeichnet hätten. Sie hätten darauf den Entschluß gefaßt, die Tschechoslowakei zu verlassen, nachdem ja doch alles verloren sei und die holländische Währungsreform in das tiefste Unglück geführt habe.

Tschechen-Lügen am laufenden Band.

Dreiste Fälschungen der Rundfunksender.

Berlin, 29. Sept. Die tschechischen Rundfunksender meldeten Donnerstagsmorgens, daß bei der Unteruchung des Amtrakums des Vorlandes der Reichsbahn in Bodenbach ein kompletter Radiosender gefunden worden sei. Die Apparatur sei in einer Schublade so angebracht gewesen, daß sie sofort nach Öffnen der Schublade geräuschlos gewendet sei.

Wie wir hierzu von der Reichsbahnverwaltung erfahren, ist diese tschechische Behauptung unrichtig. Der Vorstand der Reichsbahn in Bodenbach hat keinen Radiosender zur Verfügung gehabt, sondern lediglich eine sogenannte Unfall-Notbeleuchtung, also eine Fernsprecht-Telegraphenanlage.

Wenn also die tschechische Meldung von dem Vorhandensein eines Geheimsenders in dem deutschen Amtrakum in Bodenbach völlig frei erfunden ist, dann bleibt nur übrig, daß die Tschechen in diesem Amtrakum so gehakt haben, daß nachher die Behälter eines Telefons von denen eines Geheimsenders nicht mehr zu unterscheiden waren.

Die tschechischen Rundfunksender behaupteten heute mittags, daß alle dem deutschen Rundfunknachrichtendienst gemeldeten Verletzungen der Reichsgrenze durch tschechische Soldaten frei erfunden wären. Keil tschechischer Soldat habe jemals die Reichsgrenze überschritten, noch auch ein Schuß über die Reichsgrenze abgegeben. Hierzu ist folgendes festzustellen:

1. Etwa 400 tschechische Soldaten, deren Regimentsnummern festgelegt werden konnten, belagerten seit Montag das Grenzgebiet der Bergkade Schönbühlberg und brachten Woihinengewehr, mehrere davon auf reichsdeutschem Gebiet, gegen das deutsche Zollamt in Stellung.

Zur Sitzung der Führerredde, die in einem Gemeinschafts-empfang am Montag auf dem Marktplatz in Schönbühlberg von der Bevölkerung angeht wurde, wurden von tschechischer Seite auf dem reichsdeutschen Gebiet fünf Handgranaten abgeworfen. Mit dieser Granatverlegung begannen die Kämpfe, die bis Mittwochmorgens ununterbrochen andauerten und bei denen ein deutscher Grenzbeamter getötet wurde.

2. Mehr ausländische Berichterstatter hat die Möglichkeit sich die Ereignisse in Schönbühlberg und die gefundenen Kugeln anschauen und sich so zu überzeugen, daß die Meldungen der deutschen Presse und die Nachrichten der deutschen Rundfunksender Wahrheit entsprechen. Das tschechische Militär hat sich, wie bereits am Mittwoch berichtet wurde, bis nach Kretschdorf zurückgezogen, nachdem alle Angriffe auf reichsdeutsches Gebiet ergebnislos verlaufen waren.

Weiter sind vier Zeugen dafür vorhanden, daß in der Nacht vom 28. auf den 27. also in der Nacht vom Montag zum Dienstag, der tschechische Abteilungsführer Franz Heilmannsdorf auf reichsdeutschem Gebiet, 100 Meter von der Grenze entfernt, von tschechischen Soldaten beschossen wurde. Die Tschechen brachten ihm Beinhilfen bei. Als er niederstürzte, fielen vier tschechische Soldaten über die Reichs-

Materialverschiebung gestoppt.

Rumänien sperrt den Transitverkehr aus Sowjetrußland.

Für Lieferungen an Prag Verzögerung verlangt.

Bukarest, 29. Sept. Der gesamte Transitverkehr von Rumänien nach der Tschechoslowakei ist, wie verlautet, infolge eines Ministerratbeschlusses eingestellt worden. Dem dürften die schlechten Erfahrungen zugrunde liegen, die Rumänien mit den aus Sowjetrußland kommenden plombierten Wagen und mit Dokaufzügen sowjetrußischer Herkunft gemacht hat. Ebenso ist das tschechische Bewußtsein um sofortige Lieferungen rumänischer Güter damit beantwortet worden, daß Verzögerung verlangt wurde.

Weitere Talperre zur Sprengung vorbereitet

Wernsdorf, 29. Sept. Die Talperre Oberkreuzbühl, Schönbühl ist von den Tschechen zur Sprengung vorbereitet worden. Offenbar ist geplant, sie genau so wie die Elbetalperre bei Ullitz zu sprengen. Eine solche Sprengung würde für das Wiederland verhängnisvolle Folgen haben können.

Die Verminnung aller Wirtschaftswerte in den Grenzgebieten geht weiter. Im ganzen Reichsgebiet befindet sich kaum noch in einem Haus ein einziger unversicherter Gegenstand, in keinem Haus mehr eine einzige heile Fenster-scheibe. Es wird in einem blinden Panikmomo alles räufelstlos zertrümmert, was nicht abtransportiert werden kann.

Beneisch verschleppt Antwort an Polen.

Dafür Fälschmeldungen.

Warschau, 29. Sept. Fälschmeldungen aus tschechischer Quelle, die vor allem in London und Paris verbreitet werden, sollen darüber hinwegtäuschen, daß Prag auf die dringenden polnischen Vorstellungen wegen der Vorgänge im tschechischen Grenzgebiet der polnischen Volksguppe in der Tschechoslowakei immer noch keine Antwort gegeben hat. Deshalb sieht man sich in maßgebenden polnischen Kreisen zu einer erneuten Klärung veranlaßt.

Seit gestern wurden in einer Reihe von Hauptstädten Nachrichten verbreitet, als ob die Frage des Streites zwischen Polen und der Tschechoslowakei erledigt worden wäre und Prag eine befriedigende Antwort erteilt hätte. Diese Gerüchte nahmen heute am Tage der Zusammenkunft in München an Kraft zu. Sie wurden sogar in Warschau durch fremde diplomatische Beauftragungen mit Angaben des Inhalts und der Form der angeblichen tschechischen Note verbreitet.

Es ist festzustellen, daß diese Nachrichten unrichtig sind. Die tschechoslowakische Regierung hat bisher keine Antwort erteilt. Die Ziele der Verbreitung dieser Nachrichten kann man sich leicht vorstellen. Die polnische Regierung wird ihre Schritte lediglich nach dem Grundriss der Wahrheit und des wirklichen Tatbestandes regeln.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Zehn Jahre Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Am 1. Oktober 1938 feiert Generaladmiral Dr. h. c. Raeder zehn Jahre als Oberbefehlshaber an der Spitze der deutschen Kriegsmarine, der in den entscheidenden Jahren nach dem Kriege aus reicher Frontenerfahrung heraus seinen Stempel aufprägen konnte.

1894 trat Erich Raeder als Seeoffizier in die Kaiserliche Marine ein, war als Ulfertleutnant i. S. 1897-1899 zum Kreuzergeschwader in den ostafrikanischen Gewässern kommandiert und später nach Abfolgerung der Marineakademie mehrere Jahre Kommandant im Reichsmarinestützpunkt, wo er unter dem damaligen Staatssekretär des Reichsmarinestützpunktes Großadmiral v. Tirpitz Dienst tat. Diese Beförderung unter dem Großadmiral waren rüchungsgegen die Jahre späterer Beförderung.

Zum Korvettenkapitän befördert wurde Raeder 1912 i. Admiralstabsoffizier und anschließend Chef des Stabes des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, des Konteradmirals Hipper. Bis Ende 1917 verblieb er in dieser wichtigen und verantwortungsvollen Dienststellung und war so der maßgebende Berater des unersetzten Admirals und Kreuzerführers bei allen Kreuzerbeschlüssen und Unternehmungen des Weltkreuzers. Die Krönung war der Erfolg unserer Aufklärungsstreitkräfte in der Stageschlacht, die auch in den heimischen Gemäisern den Ruf von der Unbesiegblichkeit der deutschen Flotte schrie.

Bis Kriegsende war Raeder dann Kommandant des neuen Kreuzers „Köln“, um nach dem Zusammenbruch die Zentralabteilung des Reichsmarinestützpunktes zu übernehmen. 1920-1922 zum Marine-Archiv kommandiert, verließ er hier die beiden Jahre Kreuzerzeit in den ausländischen Gewässern des amtlichen Seekriegsministeriums, die in ihrer Lebendigkeit, springenden Logik und vollkommenen Beherrschung der Sprache Meisterwerke der wissenschaftlichen Kriegsliteratur sind. Die philosophische Fakultät der Kieler Universität verlieh ihm hierfür die Würde eines Ehrendoktors.

Der inzwischen zum Konteradmiral beförderte Seeoffizier war in den darauffolgenden Jahren bis 1924 Inhaber des Bildungswesens der Marine. Hier hatte er entscheidenden Einfluß auf Ausrüstung, Ausbildung und Erziehung des Offizierskorps der deutschen Kriegsmarine, eine schwierige und nicht minder verantwortungsvolle Aufgabe in diesen ersten, unruhigen Nachkriegsjahren.

Kürzere Zeit Befehlshaber der letzten Seeestreitkräfte der Nordsee, wurde er 1925 als Vizeadmiral zum Chef der Marineleitung der Ostsee ernannt. Aus dieser Stellung heraus wurde Raeder im Herbst 1928, damals noch unter der Dienstbezeichnung „Chef der Marineleitung“ an die Spitze der Kriegsmarine berufen.

Jedem, der sich in der Systematik mit wehrpolitischen Fragen beschäftigt, ist sein unerwähltes Eintreten für den neuen Schiffbauentscheidungen und sein mannhafter Kampf gegen die wehrfeindlichen Parteien des Reichstages noch in Erinnerung. Gegen alle Widerstände den Wiederaufbau der Marine durchgeführt und so dem Führer eine kleine, aber kampffähige und dienstfreie Flotte zur Verfügung gestellt zu haben, ist ein Verdienst, das seinen Namen mit der Geschichte der deutschen Kriegsmarine für immer verknüpfen wird.

Nach Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht ist Generaladmiral Raeder vom Führer mit dem Ausmaß einer starken Wehrmacht zur See im Rahmen der inzwischen abgeschlossenen Flottenverträge betraut worden. Mit aller Energie ist der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine an diese Aufgabe herangegangen. Die große Flottenparole im August dieses Jahres zeigte der Welt, daß Deutschland auch zur See wieder stark und frei geworden ist.

Materialverschiebung gestoppt.

Rumänien sperrt den Transitverkehr aus Sowjetrußland.

Für Lieferungen an Prag Verzögerung verlangt.

Bukarest, 29. Sept. Der gesamte Transitverkehr von Rumänien nach der Tschechoslowakei ist, wie verlautet, infolge eines Ministerratbeschlusses eingestellt worden. Dem dürften die schlechten Erfahrungen zugrunde liegen, die Rumänien mit den aus Sowjetrußland kommenden plombierten Wagen und mit Dokaufzügen sowjetrußischer Herkunft gemacht hat. Ebenso ist das tschechische Bewußtsein um sofortige Lieferungen rumänischer Güter damit beantwortet worden, daß Verzögerung verlangt wurde.

Veränderung im Tokioter Kabinett.

Ministerpräsident Furti Kono und Außenminister.

Tokio, 30. Sept. (Funftelegraph.) Der japanische Ministerpräsident Furti Kono wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Er erhielt Bericht über den Rücktritt des bisherigen Außenministers General Ugaki. Anschließend wurde Furti Kono vom Kaiser beauftragt, außer seinem Amt als Ministerpräsident die Führung des Außenamtes und des Außenministeriums zu übernehmen.

Beneisch verschleppt Antwort an Polen.

Dafür Fälschmeldungen.

Warschau, 29. Sept. Fälschmeldungen aus tschechischer Quelle, die vor allem in London und Paris verbreitet werden, sollen darüber hinwegtäuschen, daß Prag auf die dringenden polnischen Vorstellungen wegen der Vorgänge im tschechischen Grenzgebiet der polnischen Volksguppe in der Tschechoslowakei immer noch keine Antwort gegeben hat. Deshalb sieht man sich in maßgebenden polnischen Kreisen zu einer erneuten Klärung veranlaßt.

Slowakischer Hilferuf!

Bitte an Adolf Hitler um Unterstützung des slowakischen Freiheitskampfes.

Wien, 29. Sept. Die in Wien lebenden Slowaken sowie eine große Anzahl slowakischer Flüchtlinge, die der Mordterror der Tschechen in den letzten Wochen an ihrer Heimat vertrieben hat, veranstalteten am Donnerstag in Wien eine Massenversammlung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des leitenden Tschechen des Tschechoslowakei der Tschechoslowakei geschäftlichen Sekretärs der Slowakischen Partei, Matyuska, stand. Mit großer Begeisterung beschlossen die Anwesenden an den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler nachfolgendes Telegramm zu richten:

„Die heute in Wien versammelten Slowaken danken Ihnen in tiefster Ergriffenheit dafür, daß Sie für die Lebensrechte der Völler und Volksguppen in der Tschechoslowakei eintreten. Den Kampf der deutschen Volksguppe um ihre Freiheit verfolgen die Slowaken mit tiefster Anteilnahme. Unser Schicksal ist mit dem der Deutschen in der Tschechoslowakei untrennbar verbunden. Ihre Freiheit bedeutet auch für uns Unabhängigkeit und Gerechtigkeit. Darum legen wir unser Schicksal vertrauensvoll in Ihre Hand und bitten Sie, uns in unserem gerechten Kampf um völlige Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu unterstützen. Gott wird es Ihnen lohnen.“

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Main.

Der falsche Kontrollleur.

— **Wetzheim, 29. Sept.** Als am Montag die Bauern bei der Kartoffelernte beschäftigt waren, verübte ein fremder junger Mann verschiedene Diebstähle. Er kam mit einem Motorrad aus der Richtung Rimbach an und ging als angeblicher Kontrollleur der Rhein-Kartoffelwerke von Haus zu Haus. Er traf nur auf alte Leute zu Hause an, wodurch sein Vorhaben weitgehend erleichtert wurde. So nahm er eine wertvolle Samenkartoffel und 2 Herren-Lackschuhe und entwendete außerdem 300 RM. und in einem anderen Haus den Betrag 140 RM. Der Befreiung nach handelt es sich um ein und denselben Schwindler, der kürzlich in Orlan 280 RM. gestohlen hat. Hoffentlich erweist es bald, den Dieb zu fassen.

— **Nordenstadt, 29. Sept.** Nach der vor einigen Tagen hier durchgeführten Obstbaumzählung wurden in der Gemarkung insgesamt 13.315 Obstbäume festgestellt und zwar: 10.061 Apfelbäume, 939 Birnbäume, 1750 Kirschen und Blütenbäume, 270 Alnrosenbäume, 214 Kirschbäume, 112 Kirschenbäume, 88 Schleibäume, 40 Birnenbäume und 17 Nussbäume. Von den Apfelbäumen entfielen auf Gärten, Alleen und Straßen 1322 Stück und 8739 Stück auf Ackerland.

Aus dem Rheingau.

Zum zweiten Male über dem Rhein.

Am Donnerstag um 13 Uhr überflog in größerer Tiefe als am Dienstag der neue „Graf Zeppelin“ zum zweiten Male den Rheingau. Diesmal haben ihn auch überfliegen alle die begrüßen können, denen er bei seinem ersten Flug entgegen war. Der Flug über das Rheingauer Land war ein totaler sensationeller Anblick.

— **Stühle, 29. Sept.** Ein Beweis für die günstige Auswirkung der sonnigen Tage in den letzten Wochen auf das Ausreifen der Trauben lieferte in den hohen Weinbergen der Gegend, die bei Müller-Burgau-Trauben von einem tiefen Reifezustand festgestellt worden sind. Man hat zum Teil 80 Grad Debye gemessen, woraus man mit ziemlicher Bestimmtheit den Schluss ziehen darf, bei weiter anhaltenden gutem Wetter auf alle Fälle das Reife auch der Trauben für die kleineren Konsumweine hinauszuführen. Es ist denn, das diese Reife durch Strohhaube oder sonstige Gründe erreicht haben würde. Im übrigen können die Winzer unter diesen Witterungsbedingungen für die Güte des „1938ers“ nur durch „Nähenlassen“ gewinnen.

— **Stühle, 29. Sept.** Der Turnverein ermittelte seine neuen Vereinsmitglieder. In den Rängen beteiligten sich 21 Wettkämpfer. Bei der Siegerehrung gab Vereinsführer H. Steinmetz folgendes Ergebnis bekannt: Männer: 100 m: Heinz Moos; 200 m: Heinz Moos; 3000 m: R. Meinenheimer; 5000 m: R. Meinenheimer; 10000 m: R. Meinenheimer; 15000 m: R. Meinenheimer; 20000 m: R. Meinenheimer; 30000 m: R. Meinenheimer; 40000 m: R. Meinenheimer; 50000 m: R. Meinenheimer; 60000 m: R. Meinenheimer; 70000 m: R. Meinenheimer; 80000 m: R. Meinenheimer; 90000 m: R. Meinenheimer; 100000 m: R. Meinenheimer.

— **Wiesbaden, 29. Sept.** Auf der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Gartenbauvereine in Dellen-Ballau sprach der Leiter des Botanischen Instituts an der Staatl. Hochschule und Forschungsanstalt Dr. Schaeferl über den Stand der physiologischen Vorgänge im Laubbau und trug damit die Arbeitsergebnisse der Wiesbadener Anstalt in die weitesten Kreise der Obstbauvereine.

— **Wiesbaden, 29. Sept.** Der Jahrgang 1888 feierte nach altem Brauch gemeinsam sein 50. Wiegenfest, an dem nicht nur Altersgenossen und Kameradinnen aus Wiesbaden, sondern auch solche, die sich auswärts eine neue Heimat gegründet haben, teilnahmen. Es gab eine Ausflug zum Heiderwald und zum Jagdschloß. In Wiesbaden traf man sich vorher bei einer Versammlung und zum Abschied gab es eine frohe Fahrt an die Hotel, über den Bunszoo bis Kochen, von dort über Kölsch zurück. Die Feiertage in ihrem ganzen Verlauf ein schönes und frohes Erlebnis.

Rhein und Mosel.

— **Raub, 29. Sept.** Das bei Raub auf einen Hellen am abgehenden holländischen Dampfer „Willelm van Ortel 50“ konnte erst nachdem es geleistet worden war, losgeturnt werden. Da es ein Led erlitten hat, wurde es zentralwärts auf eine Weite gebracht.

Frankfurter Nachrichten.

VII. Internationaler Kongress für Unfallmedizin und Berufsanthropologie.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Die wissenschaftlichen Beratungen des VII. Internationalen Kongresses für Unfallmedizin und Berufsanthropologie nahmen am Donnerstagvormittag ihren Anfang. In der Abertausende Anwesenden wurden eingehend die Vorträge von verschiedenen Referenten behandelt. Die Gellion Berufsanthropologie beschäftigte sich mit der Behandlung der beruflichen Schädigungen der Hände außer Stillen und Arbeit. Ferner wurde in beiden Abteilungen eine Reihe hochinteressanter Vorträge von internationalen, norwegischen, Schweizer und anderen deutschen Ärzten gehalten. Im Anschluß an die Vortragsstunden leitete Prof. Dr. Hohlbein, der bekannte Kontingenologe der Universität Frankfurt a. M., die Ergebnisse seiner Kontingen-Untersuchungen.

In einem 16 Meter tiefen Brunnenloch getötet.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Ein schmerzlicher Unfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Schwabheim, wo zur Zeit das Frankfurter Städtische Wasserwerk im Werke einen Brunnen erbohren läßt. Durch einen Defekt im Brunnenrohr wurde ein Arbeiter aus Überflut in den 16 Meter tiefen Brunnenloch. Der Verunglückten Rettungsmaßnahmen wurden nur noch bei Lebzeiten durch Genüßstoffe feststellen. Der 37-jährige ums Leben gekommene junge Mann war erst seit drei Wochen verheiratet.

Wirbelfurmkatastrophe in Südkarolina.

25 Tote geboren. — Über 100 Häuser zerstört.

— **New York, 29. Sept.** Die Stadt Charleston in Südkarolina wurde am Donnerstag plötzlich von einem furchtbaren Wirbelfurk heimgesucht, dem ein schmerzlicher Wellenstoß folgte. Obwohl der Wirbelfurk in den einzelnen Stadtteilen kaum einige Minuten tobte, wurden die größten Verheerungen angerichtet.

Bisher wurden 25 Leichen geboren. Etwa 340 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Über 100 Häuser sind vollständig zerstört. Zahlreiche Gebäude, darunter das Rathaus, eine Kirche und eine Markthalle sind schwer beschädigt.

Wenn man über das Ziel hinausfährt.

Eine zwar einfache, aber gefährliche Kunst.

Eine geradezu ungewöhnliche, fast verbrochene Koppligkeit zeigte eine polnische Landarbeiterin, die mit zwei Kindern, eines fünfjährigen und eines einjährigen Tochter, eine Bahnhöhle zu ihrer Arbeitsstelle bei Riga unternahm. Annehmend war die Gehöhle ein für sie ungewohntes Verkehrsmittel, so daß sie verläumt, rechtsseitig auszuweisen. Statt nun mit ihren kleinen Kindern die zur nächsten Bahnhöhle zu fahren, um von dort mit einem Gegendzug zurückzufahren, legte sie mit ihrer einjährigen Tochter aus dem fahrenden Zuge, nachdem sie kurz vorher ihre fünfjährige Tochter zur Bahnhöhle des fahrenden Zuges hinausgeschoben hatte. Die Mitreisenden, die Zeugen dieses ihnen wahrnehmbaren Schreckens waren, sahen die Mutter, die sie das Schlimmste befürchteten. Durch den Sturz auf den Schienen hatten sowohl die Landarbeiterin als auch ihre beiden kleinen Kinder Verletzungen davongetragen, die zunächst recht heftig ausfielen. An ein Krankenhaus gebracht, erlitten die Verletzten als leichter Natur, so daß nach 1. Tagung von Verbands die Arbeiterin mit ihren Kindern nach Hause entlassen werden konnte. Ein Glid aber, das die Gehöhle während ihres Aufenthalts auf den Schienen der Dampfbahnwindigkeit verriet!

Der Welt reichster Landstreicher.

Auf Java kurz dieser Tage ein gewisser Sir William Stieland, eine der abenteuerlichsten Gestalten unserer Zeit. Sir William, der über ein riesiges Vermögen verfügt, liebt es, als Landstreicher die Welt zu durchstreifen. Er war für ein ungebundenes Leben, und gerade England mit der Tradition seines gesellschaftlichen Formenzwanges wurde ihm unattraktiv. Nur wenige Tage im Jahr verließ er in England, um die mit der Verwaltung seiner Eigenschaften zwangsläufig verbundenen Formalitäten zu erfüllen. Es gibt kein Land der Erde, wo Stieland nicht seine Abenteuer erlebt hätte. In Mexiko wurde Stieland einmal unter

Kartoffeln für den Winter.

Es ist ein guter und richtiger Brauch, der immer noch von zahlreichen häßlichen Haushaltungen geübt wird: für die Wintermonate vorzusortieren mit dem Kartoffelbedarf von Erzeuger direkt einzuheben und auf Vorrat zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß heuer mehr noch als sonst die häßlichen Haushaltungen ihre Kartoffeln sich einlagern, da sich der frühzeitige Einkauf und die häusliche Vorratshaltung auf die Gesamtwirtschaft günstig auswirken. Sie doch bei auch auf die Gesamtwirtschaft der weitgehende Konsum ungenügender Haushaltsverteilung die weitgehende Konsumproduktion von Lagerstätten und die Übermaßung ungenügender Vorratshaltung notwendig. Der Kaufkraft für den Winterbedarf hat aber bereits der Öffentlichkeit erklärt, daß wir bei ungenügender Vorratshaltung eintreten, so daß eine Mangel an Kartoffeln im Winter zu erwarten ist. Die Möglichkeit der Vorratshaltung eine wertvolle Entlastung zu bringen vermag. Sie dient zudem der möglichst zeitlichen Erhaltung unleser Erzeugnisse, denn die einzelne Hausfrau kann ihren Vorrat leichter überleben und vor dem Verderb bewahren, als das in Vorratshaltungsräumen und in Mieten der Fall ist.

Der Vorratshaltung für unsere Kartoffeln soll eine gleichmäßig hohe Temperatur haben. Im übrigen genügt eine einfache Kiste, nur soll diese nicht unmittelbar auf der Erde stehen, was ohne weiteres durch Unterlegen von je einem Brett an den Seiten zu erreichen ist. Noch besser ist die Verwendung einer Kiste, wie man sie bei den Kartoffelhandlern findet. Ein dickerer Kisten, der nach unten etwas abgeflacht ist und eine Öffnung hat, die durch einen Stöberer geschlossen wird. Eine einwandfreie Lagerung wird auch erzielt, wenn man den Kellerboden mit Stroh abdeckt oder mit Brettern auslegt. Das gleichzeitige Vorhandensein von Kohlen schadet nichts, da die Kohlenkohlen durch beitragen, die Luft feucht zu halten. An Frosttagen sollen die Kartoffeln zugedeckt werden, ferner ist es notwendig, sie vor Licht zu schützen, was ohne weiteres durch Unterlegen von je einem Brett an den Seiten zu erreichen ist. Die einzige Arbeit, die von Zeit zu Zeit zu tun ist, ist eine Auslöschung von Knollen und Umlagerung, damit die Gefahr einer einseitigen Anreicherung durch Säure nicht vermindert wird.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Die Kartoffeln sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung. Die Kartoffeln sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung. Die Kartoffeln sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Die Kartoffeln sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung. Die Kartoffeln sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung. Die Kartoffeln sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung.

Beachten Sie

die Neuerung an der Front des „Tagblatt-haus“ Langgasse 21. Damit mehr Vorübergehende gleichzeitig sich über die letzten Nachrichten unterrichten können, sind noch weitere abends beleuchtete Telegrammkästen angebracht worden.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.

Witterungsberichte bis Samstag: Besonders morgens viel Regen, sonst wolfig bis heiter, frisch, weile auch Regen, milde Winde von Süd.

Wetterstand des Rheins am 30. Sept. 1938. 8 Ubr 16: gegen 1,15 m gefahren; Mainz: 0,40 gegen 0,42 m gefahren; Bingen: 1,54 gegen 1,55 m gefahren; Raab: 1,65 gegen 1,68 m gefahren; Köln: 1,24 gegen 1,30 m gefahren; Koblenz: 2,22 gegen 2,28 m gefahren.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	29. September 1938				30. Sept.
	7 Ubr	14 Ubr	21 Ubr	7 Ubr	
Baromet. auf 0° Normalhöhe	760,4	749,8	749,9	750,6	
Lufttemperatur (Tages)	14,8	22,5	18,6	17,1	
Relative Feuchtigkeit (Tages)	87	87	87	89	
Windrichtung und -stärke	Süd	Süd	Süd	SW	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0,0	0,0	0,0	
Wetter	wolfig	wolfig	bedeckt	bedeckt	
	Trüb	Trüb	Trüb	Trüb	
30. Sept. 1938: Höchste Temperatur: 22,8 Tagesmittel der Temperatur: 16,6 30. Sept. 1938: Niedrigste Nachttemperatur: 13,6 Sonneneinstrahlung am 29. Sept. 1938: nachmittags — 6 Ubr. nachmittags — 6 Ubr. 50 Wtr.					

Deutsche Arbeitsfront
NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 526 41
Sprechstunden des Kreisleiters: Dienstag u. Freitag, 15-18 Uhr
An alle Betriebsführer!
Die Durchführung der „Woche des Berufes“ wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Es fallen daher die vorgelassenen Betriebsappelle, sowie alle sonstigen diesbezüglichen Veranstaltungen aus.

Wer Salamander trägt, ist richtig angezogen!
SALAMANDER
Die größte deutsche Schuhfabrik
Wiesbaden, Langgasse 2.

Sie bringen den Herbst

Boten des Herbstes sind die neuen Modelle. Sie zeigen die neuesten Formen u. Farben der Herbstschuhmode 1938

Die Fensterschau zeigt Ihnen mehr!



Modisch feingelochte Pumps schwarz, dkl. rot, russ. grün Chev. 14.50
 Imit. Straußleder-Loschen-Pumps, dklbl. mit Schleife 14.50
 Imit. braun Krokoleder Zuggumps, Rollschleifen 13.50
 Schwarze Chevreau-Pumps mit Stachel-Rosette 12.50
 Lackleder-Kreuzspangen 10.50
 Mod. Pumps mit Schleife 9.75
 Echt Teju, Hawai u. Java Eidechs Schuhe in weiß/grau u. coffee



Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstr. 11 • Kirchgasse 9
 Wiesb.-Biebrich: Horst-Wassel-Straße 26

Gute Zigarren.
Zigarren BETZEL neben der Hauptpost
 Brasil-Zigarren aus meinem Frischkaffeeschrank Zigaretten und Tabake fabriktfrisch.
 Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ←

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen
Ischias
 Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut G. m. b. H., Luisenstr. 4, P. Teleph. 27203

1888 **50 Jahre** 1938

Wiesbadener Konservatorium

Wilhelmstraße 16 — Leitung: Dr. Richard Reifner — Telefon 277 49

Musik-Unterricht

in allen Fächern für Beruf und Haus

Musikschule für Kinder

Opernschule: Ewald Boehmer, Daga Ederqvist und Werner Konhardt vom Deutschen Theater
 Dramatische Darstellung, Ensemblestudium, Sprechtechnik * Ausbildung für den Beruf des Orchester- und Militärmusikers * Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern



Da hätten Sie dabei sein müssen

als wir, noch ehe der letzte Winter richtig vorüber war, viele Reisen unternahmen, um noch unter dem frischen Eindruck unserer Erfahrungen die neuen Herbst- und Winter-Modelle für dieses Jahr zusammenzustellen. Dann könnten Sie ermesen, wieviel Mühe und Arbeit wir aufwandten, um all' Ihre Wünsche im voraus zu treffen. So können wir für alle Stücke einstehen; denn wir kennen sie nicht nur äußerlich, sondern wir wissen, was sie in sich haben. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen alles gerne und unerbittlich. Auch während unseres Umbaues können Sie völlig ungestört bei uns kaufen.

- Sakko-Anzüge . . . ab RM. 27.—
- Sport-Anzüge . . . ab RM. 27.50
- Übergangs-Mäntel ab 25.—
- Winter-Mäntel . . . ab RM. 24.—
- Wetter-Mäntel . . . ab RM. 11.50

Auch unsere Jünglings- und Knaben-Abteilung ist zu Ihrem Herbst-Einkauf gerüstet. Zur Besichtigung unserer neuen Herbst- und Winter-Modelle laden Sie ein Ihre gemessenhaften Freunde für Herren- und Knabenkleidung



Juwel
 Schreibmaschine, neu mit Rollen, nur 138 RM. Kleinvertrieb: Walter Graie, am Schillerplatz, Reparaturen.

Schiemhaus **50 Jahre** **Fischbach**
 Gegr. 1888

Am 12. Juli 1938 waren es 50 Jahre, als mein Vater sein Geschäft in Wiesbaden eröffnete. — Viele unserer damaligen Kunden bzw. deren Familien haben uns bis heute die Treue gehalten, und viele neue Kunden sind hinzugekommen. Allen aber, sowohl in Wiesbaden als auch in der Umgebung sagen wir heute unseren HERZLICHEN DANK für das uns entgegengebrachte Vertrauen und versichern auch in Zukunft nur das Beste zu liefern bei allgewohnter realer Bedienung.

Wiesbaden Schwalbacher Straße 11

Maria Stutius, geb. Fischbach und Sohn Norbert Stutius

Aus unserem **Sonder-Angebot!**

- Badewannen von 55.— an
- Badeöfen von 52.50 ..
- Waschtische Hartporzellan, kompl. von 30.— ..
- Feuerton-Spülsteine mit S-Ventil von 13.50 ..
- Klosetts von 14.— ..
- Spiegel, Glasplatten, Handwaschbecken und sanitäre Einrichtungsgegenstände in großer Auswahl

JACOB POST
 Hochstättenstraße 2 • Mauritianstraße 12

Bestellungen auf gelbfleischige **Winterkartoffeln**
 Lieferung nach Ablagerung und 2maliger Sortierung zum Preise von RM. 3.40 pro 50 kg ab Mitte Oktober, nimmt schon jetzt entgegen:
Klostergut Klarenthal Wiesbaden

Stüchen
 Bohe 4 1/2 Liter, Bauer, Mainz, Sinarer Str. 13.

DER WEG ZUM EIGENEN HAUS
 wird Ihnen kostenlos und unverbindlich gezeigt. Versäumen Sie daher nicht, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen und lassen Sie sich beraten durch

Wiesbaden, Webergasse 16
 Ruf 225 49
Bausparkasse Mainz a. G.

Zwangs-Versteigerung.
 Samstag, den 1. Oktober, um 10 Uhr versteigere ich in der Friedenstraße 28 **zwei 1 Morgen Kartoffeln** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt.
 Supe. Oberverichtsstellbeset.

Anzeigen in Wiesbadener Tagblatt haben immer **Erfolg!**

Alles für den Hausputz für die Wäsche für den Umzug
Fußboden-Pflegemittel usw. usw.
 Schloßdrögerie **SIEBERT**, Marktstraße 9, Telefon 259 79

Gegen geschwollene Beine und Krampfader **Gummi-strümpfe** in anerkannten Qualitäten auch nach Maß
Adolph Joost Kranzplatz 1, 1. Eck

Prüft Mannfeld's **Lüftungszugbau!**

Man findet heute nichts mehr dabei —
 selbst strengere Stoffe mit ausdrucksvoller Mänteln zu tragen. Das gibt im Gegen teil: bieten Anzüge eine gute Mittel stufe für Straße und Sport. Beliebt sind Klamotten, die in engerer oder weiterer Mänteln immer in tereziell wirken. Kommen Sie doch einmal einen solchen Anzug anprobieren, so folgt nichts. Sie sind aber auf beraten bei

Moden-Frey
 Hengasse, Ecke Ellenbogengasse
 Er ist bekannt für Herren-Kleidung autem Ruf.

Soeben erschienen:
Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan
Rhein-Main
 164 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms
 Gültig vom 2. Okt. 1938 bis 14. Mai 1939
Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn, an den Tagblattsaltern und bei den Tagblatt-Trägern.
 Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei** Wiesbadener Tagblatt